

**Zeitschrift:** Schweizerische mineralogische und petrographische Mitteilungen =  
Bulletin suisse de minéralogie et pétrographie

**Band:** 49 (1969)

**Heft:** 2

**Artikel:** Brucitmarmore in den Bergelleralpen

**Autor:** Trommsdorff, Volkmar / Schwander, Hans

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-38594>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Brucitmarmore in den Bergelleralpen

Von *Volkmar Trommsdorff* und *Hans Schwander* (Basel)\*)

Mit 3 Textfiguren

## Abstract

Predazzites (brucite marbles) are an important and not uncommon constituent of the metamorphosed mesozoic carbonate rocks in the Eastern Bergell Alps. The metamorphic history of these rocks was complicated and involved several progressive and retrogressive reaction steps under fluctuating partial pressures of  $\text{CO}_2$  and  $\text{H}_2\text{O}$ . In some examples brucite shows the typical outlines of idioblastic periclase. Although periclase relics have not been found, these examples are considered to be pseudomorphs of brucite after periclase. In other cases direct formation of brucite from dolomite cannot be excluded. Late re-formation of dolomite from brucite and of hydrotalcite/manasseite from spinel is common in the Bergell predazzites. The known data on mineral equilibria involving brucite and/or periclase in the system  $\text{CaO-MgO-CO}_2\text{-H}_2\text{O}$  were compiled in a  $\text{T-X}_{\text{CO}_2}$ -diagram shown for  $P_f = 1000$  bars. This diagram permits to set rough P-T-X limits for the formation of the parageneses described.

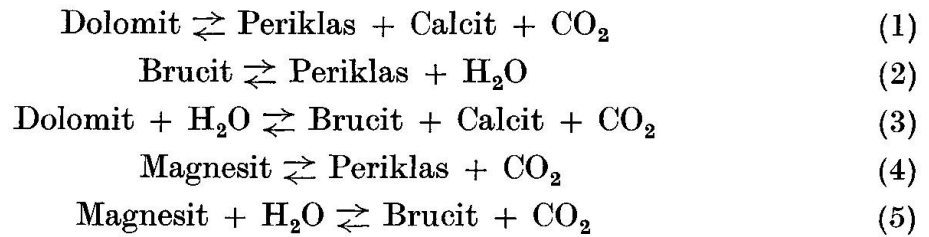
## EINLEITUNG

Die Assoziation von Brucit – und seltener von Periklas – mit Karbonaten ist eine aus Gebieten der Thermometamorphose magnesitischer oder dolomitischer Gesteine bekannte Erscheinung. Brucitmarmore – nach dem klassischen Tiroler Fundort auch als Predazzite bezeichnet – enthalten Mineralparagenesen, die sich meist auf einfache Reaktionen zurückführen lassen. Die Gleichgewichtskurven dieser Reaktionen sind aus zahlreichen Experimenten und Berechnungen relativ gut bekannt. Bezogen auf das System  $\text{CaO-MgO-H}_2\text{O-CO}_2$  sind folgende Gleichgewichtsreaktionen möglich<sup>1)</sup>:

---

\*) Mineralogisch-Petrographisches Institut der Universität, Bernoullianum, 4000 Basel.

<sup>1)</sup> Unter anderen haben folgende Autoren Gleichgewichte unseres Systems experimentell untersucht oder berechnet: MACDONALD (1955), HARKER and TUTTLE (1955), KENNEDY (1956), ROY and ROY (1957), FYFE (1958), WALTER WYLLIE and TUTTLE (1962), TURNER (1965), METZ, GRAEF und JOHANNES (1968), JOHANNES und METZ (1968), METZ (1968).



Im Temperatur- $X_{\text{CO}_2}$ -Diagramm kreuzen sich die isobar univarianten Gleichgewichtskurven dieser Reaktionen in zwei isobar invarianten Punkten und spannen somit die Stabilitätsfelder von Paragenesen der beteiligten Phasen auf. Diese Verhältnisse sind für einen Gasdruck von 1000 bar in Fig. 1 darge-

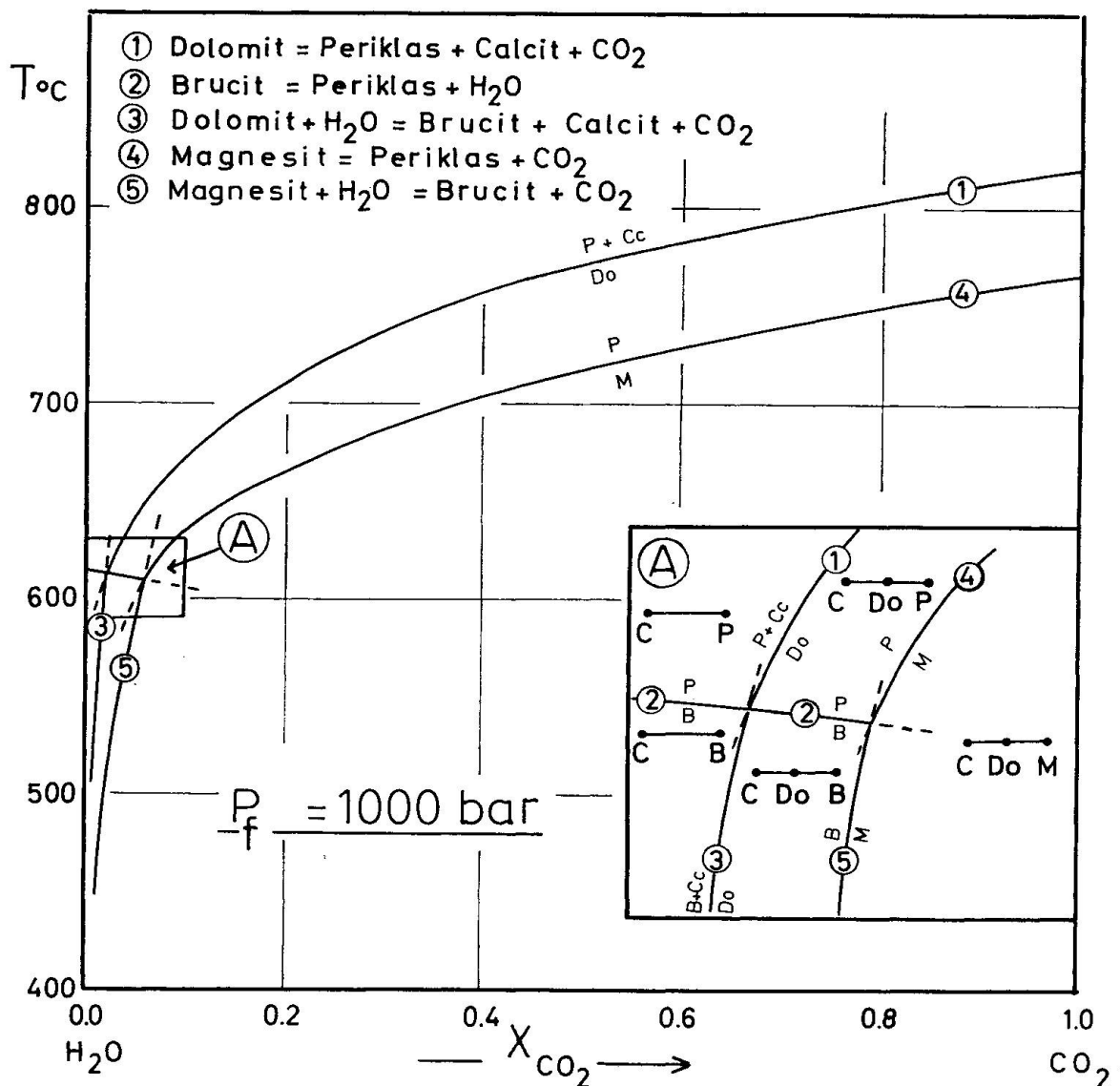


Fig. 1. Gleichgewichtsbeziehungen im System CaO-MgO-CO<sub>2</sub>-H<sub>2</sub>O, zusammengestellt nach experimentellen und berechneten Daten (vgl. Fussnote 1). Reaktion (1) nach METZ (1968). Fehlerbereiche der Kurven: bis  $\pm 20^\circ$ .

stellt. Aus dieser Darstellung ist ersichtlich, dass das Brucit/Periklas-Gleichgewicht nur innerhalb eines kleinen Mischungsbereiches  $\text{CO}_2\text{-H}_2\text{O}$  stabil und kaum temperaturabhängig ist. Bei einem  $P_f$  von 1 kb ist Brucit unterhalb, Periklas oberhalb etwa  $610^\circ\text{C}$  stabil. Aus Fig. 1 geht weiter hervor, dass Brucit nur stabil gebildet werden kann, wenn der Wassergehalt der koexistierenden Gasphase grösser als etwa 95 Mol-% ist. Brucit und Periklas können demnach wertvolle petrogenetische Indikatoren sein – schon unter diesem Aspekt lohnt sich eine Diskussion der Bergeller Pedrazzite.

Der bislang wohl einzige Hinweis auf Brucit in Bergeller Marmoren findet sich in einer kurzen Notiz von DEVERIN (1937). Der Autor beschreibt eine Probe vom Fornogletscher und deutet Brucit als Umwandlungsprodukt von Humitmineralien. In der Tat sind Brucitmarmore in den östlichen Bergeller Alpen nicht selten, sie haben ihre grösste Verbreitung in dem jüngst von GYR (1967) kartierten Gebiet zwischen Cima di Vazzeda und Vedretta del Disgrazia im Bereiche des hinteren Val Sissone, überall dort, wo Dolomitmarmore nahe, oder unmittelbar am Tonalitkontakt auftreten. In diesen Gesteinen ist Brucit in mm- bis m-mächtigen Lagen angereichert, die sich erst bei genauerer Betrachtung vom brucitfreien Marmor abheben: die nahezu farblosen, glasglänzenden 1 bis 2 mm grossen Brucitkörnchen sind homogen verteilt und fallen kaum auf. Die Pedrazzite sind vorwiegend weiss, bei höheren Gehalten an Forsterit, Spinell, oder Humiten können sie aber auch grüne, graue oder bräunliche Farbe haben.

#### PETROGRAPHISCHE BEOBACHTUNGEN

In allen von uns untersuchten Proben zeigt Brucit die für Periklaspseudomorphosen typischen, konzentrisch angeordneten Kinkbänder (Fig. 2, vgl. TURNER und WEISS 1965). Wie in anderen Beispielen (WATANABE 1935, BURNHAM 1959) ist Calcit in den brucitführenden Lagen trüb und reich an feinen Zwillingslamellen nach  $\{01\bar{1}2\}$  – in brucitfreien Lagen hingegen klar und undeformiert. Konzentrische Kinkbänder in Brucit und Deformation der Calcite lassen sich, wie TURNER und WEISS zeigen, durch die Annahme erklären, dass Brucit sich auf Kosten von Periklas bildete und diesen sukzessive vom Rand gegen den Kern hin ersetzte. Diese Reaktion (2) ergibt nämlich auf der Brucitseite eine Volumenzunahme von  $13,4\text{ cm}^3/\text{Mol}$ . In unserem Beispiel steht allerdings der direkte Beweis für Periklaspseudomorphosen aus, da keine Periklasrelikte mehr gefunden wurden. Einen indirekten Beweis ergeben aber die Umrisse vieler Brucite, die typische Oktaeder- und Würfelquerschnitte darstellen. Klare Dolomitländer um Brucit treten verbreitet auf. Sie sind als späte retrograde Bildungen nach Reaktion (3) aufzufassen und können ebenfalls eine Deformation von Brucit und Calcit bewirkt haben:

Reaktion (3):  $\text{Brucit} + \text{Calcit} + \text{CO}_2 \rightarrow \text{Dolomit} + \text{H}_2\text{O}$  hat ein  $\Delta V_s$  von  $+ 2,77 \text{ cm}^3/\text{Mol}$ . In Fig. 2 sind die Kinkbänder in Brucit konzentrisch um ein Dolomitmikorn angeordnet. Die retrograde Abfolge Periklas  $\xrightarrow{(2)}$  Brucit  $\xrightarrow{(3)}$  Dolomit in Marmoren scheint relativ häufig zu sein und wurde verschiedentlich in der Literatur beschrieben (JOPLIN 1935, TURNER 1965, METZ 1968).

Immer vorhandener Begleiter des Brucits in den Bergeller Predazziten ist ein Mg-Al-Spinell, während der als Al-Träger ebenfalls in Frage kommende Mg-Klinochlor seltener beobachtet wurde. Der erwähnte Spinell wurde mit der Röntgen-Mikrosonde untersucht. Ausser Mg und Al konnte nur ein geringer Gehalt an Eisen<sup>2)</sup> festgestellt werden – die quantitative Analyse der Hauptkomponenten ist wegen fehlender Vergleichsproben mit Schwierigkeiten verbunden. Um Spinelle im Kontakt mit Brucit oder mit Dolomit ist sehr häufig ein farbloser Saum eines Minerals mit negativem Relief zu beobachten (Fig. 3a). Infolge zu geringer Substanzmenge waren Pulveraufnahmen dieses Minerals nicht eindeutig identifizierbar, ergaben aber Verdacht auf Hydrotalkit:  $\text{Mg}_6\text{Al}_2(\text{OH})_{16}\text{CO}_3 \cdot 4\text{H}_2\text{O}$ . Die Untersuchung dieses mutmasslichen Hydrotalkits mit der Röntgen-Mikrosonde ergab lediglich Mg und Al als Hauptkomponenten. Der gefundene Mg- und Al-Gehalt stimmt – sofern ein Absolutfehler wegen mangelnder Eichproben ausgeschlossen werden darf – mit den aus der Literatur bekannten Daten überein (FRONDEL 1941). Die Bildung der Säume um Spinell dürfte demnach etwa nach folgenden Reaktionen erfolgt sein:

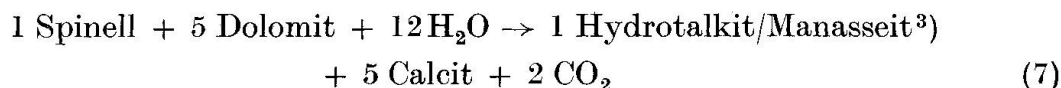


Fig. 3 zeigt Verhältnisse, die der Reaktion (7) entsprechen. Aus der Verteilung der Elemente Mg (Fig. 3c), Ca (Fig. 3d) und Al (Fig. 3e) kann die bereits im absorbed electron image (Fig. 3b) erkennbare Phasenverteilung abgelesen werden: Im Zentrum der Abbildungen befindet sich jeweils dasselbe Spinellkorn umgeben von einem Rand aus Hydrotalkit/Manasseit, der teilweise von Dolomit, zum Teil von Calcit umrahmt ist. Das Beispiel zeigt eindrucklich, wie sich bei nicht zu kompliziert gelagerten Fällen auch noch im Bereich  $10 \mu$  Reaktionsbeziehungen auf Grund der Mikrosondenbefunde ableiten lassen. Die beschriebene Reaktion: Umwandlung von Spinell in Hydrotalkit/Manasseit

<sup>2)</sup> 4%; ausgedrückt als  $\text{Fe}_2\text{O}_3$ .

<sup>3)</sup> Wie die Ergebnisse von FRONDEL (1941) und von STRUWE (1959) zeigen, waren die meisten bisher untersuchten Proben von Hydrotalkit nicht homogen, sondern enthielten Beimengungen einer hexagonalen Modifikation von  $\text{Mg}_6\text{Al}_2(\text{OH})_{16}\text{CO}_3 \cdot \text{H}_2\text{O}$ , dem Manasseit.



Fig. 2. Konzentrische Deformationsbänder in Brucit. Rechts (hell) ein Dolomitmikorn, oberhalb und unterhalb davon Calcit. + Nicols  $28\times$ .

wurde von STRUWE (1959) in hochmetamorphen Marmoren eines Granitkontaktes der Pyrenäen mehrfach nachgewiesen.

Als weitere Phasen können in den Bergeller Predazziten Forsterit sowie häufig verzwillingter Klinohumit und Chondroit und in deren Begleitung Mg-Klinochlor auftreten. Die Paragenese Klinochlor/Forsterit/Humit wurde in Marmoren aus der Disgraziagruppe erstmals von WENK (1963) nachgewiesen. In den Bergeller Predazziten ist beginnende Serpentinisierung von Forsterit und Humiten besonders dort zu beobachten, wo auch Brucit angereichert ist. Paragenesen mit Monticellit, wie sie etwa verbreitet in Crestmore/California auftreten (BURNHAM 1959) konnten bisher im Bergell nicht gefunden werden.

#### SCHLUSSBEMERKUNGEN

Predazzite treten in den östlichen Bergeller Alpen (Val Sissone) verbreitet, im Westen (Valle della Mera) spärlich auf. Die Assoziation Brucit/Calcit bedingt sehr kleine  $\text{CO}_2$ -Partialdrucke bei Temperaturen, die bei einem  $P_f$  von 1 kb unterhalb etwa  $610^\circ\text{C}$ , bei einem  $P_f$  von 2 kb unterhalb etwa  $650^\circ\text{C}$  gelegen haben müssen. Umgekehrt ist eine Periklasbildung bei gleichen  $P_f$  nur oberhalb dieser Temperaturen möglich (Fig. 1). Im Bergell finden sich Predazzite mit Bruciten, deren Umrisse (Oktaeder und Würfelschnitte) denen von Periklaspseudomorphosen anderer Predazzite entsprechen. Bisher konnten aber keine Periklasrelikte nachgewiesen werden. Alternative Entstehung von Brucit aus

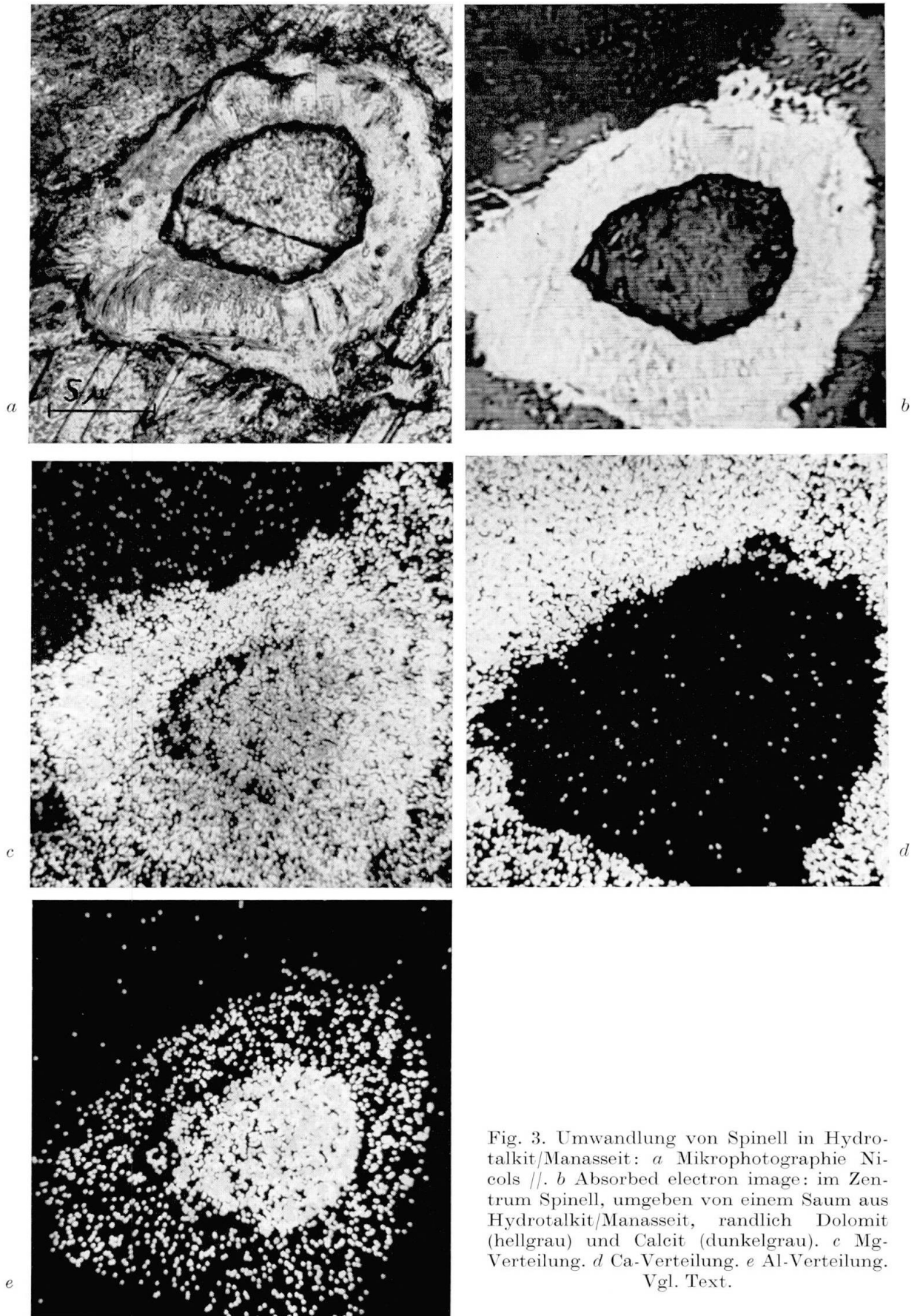


Fig. 3. Umwandlung von Spinell in Hydrotalkit/Manasseit: *a* Mikrophotographie Nicols //; *b* Absorbed electron image: im Zentrum Spinell, umgeben von einem Saum aus Hydrotalkit/Manasseit, randlich Dolomit (hellgrau) und Calcit (dunkelgrau). *c* Mg-Verteilung. *d* Ca-Verteilung. *e* Al-Verteilung. Vgl. Text.

Dolomit darf für viele der Bergeller Brucite nicht ausgeschlossen werden. Konzentrische Kinkstrukturen in Brucit sind bei fehlendem Periklas und vorhandenem retrograd gebildetem Dolomit *nicht* beweisend für Periklas pseudomorphosen.

Die heute vorliegenden Brucitparagenesen der Bergeller Predazzite belegen ein komplexes Geschehen und dürfen im wesentlichen als Produkte retrograder Metamorphose bei sehr hoher, während der Metamorphose fluktuierender  $H_2O$ -Aktivität angesehen werden. Zu diesen retrograden Vorgängen zählt auch die beginnende Umwandlung von Spinell in Hydrotalkit/Manasseit.

## LITERATUR

SMPM = Schweiz. Mineralogische und Petrogr. Mitteilungen

- BURNHAM, C. W. (1959): Contact metamorphism of magnesium limestones at Crestmore, California. *Geol. Soc. Amer. Bull.* 70, 879–920.
- DEVERIN, L. (1937): Composition mineralogique d'un calcaire à silicates dans la bordure du massif du Bergell; gisements des humites sur territoire Suisse. *Verh. Schw. Natf. Ges.* 118, 136–137. SMPM 17, 531.
- FRONDEL, C. (1941): Constitution and polymorphism of the Pyroaurite and Sjögrenite groups. *Amer. Mineral.* 26, 295–315.
- FYFE, W. S. (1958): A further attempt to determine the vapor pressure of brucite. *Amer. J. Sci.* 256, 729–732.
- GYR, T. (1967): Geologische und petrographische Untersuchungen am Ostrand des Bergeller Massivs. *Diss. Univ. Zürich.*
- HARKER, R. I. and O. F. TUTTLE (1955): Studies in the system  $CaO-MgO-CO_2$ , Part I. *Amer. J. Sci.* 253, 209–224.
- JOHANNES, W. und METZ, P. (1968): Experimentelle Bestimmungen von Gleichgewichtsbeziehungen im System  $MgO-CO_2-H_2O$ . *N. Jb. Mineral. Mh.* 1968, 15–26.
- JOPLIN, G. A. (1935): The exogenous contact zone at Ben Bullen, New South Wales. *Geol. Mag.* 72, 385–400.
- KENNEDY, G. C. (1956): The brucite-periclase equilibrium. *Amer. J. Sci.* 254, 567–573.
- MACDONALD, G. I. F. (1955): Gibbs free energy of water at elevated temperatures and pressures with application to the brucite-periclase equilibrium. *J. Geol.* 63, 244–252.
- METZ, P. (1968): Bildungsbedingungen von Periklas, Calcit und Brucit bei der Zersetzung von Dolomit. *Der Aufschluss. Sonderheft* 17.
- METZ, P., M. GRAEF und W. JOHANNES (1968): Thermodynamische Berechnung von Gleichgewichtsbeziehungen im System  $MgO-CO_2-H_2O$ . *Mh. Min.* 1968, 1–15.
- ROY, D. M. and R. ROY (1957): A redetermination of equilibria in the system  $MgO-H_2O$  and comments on earlier work. *Amer. J. Sci.* 255, 573–582.
- STRUWE, H. (1959): Data on the mineralogy and petrology of the dolomite bearing northern contact zone of the Quérigut granite French Pyrenees. *Leidse geol. Med.* 22, 235–349.
- TURNER, F. J. (1965): Note on the genesis of brucite in contact metamorphism of dolomite. *Beitr. Mineral. Petrogr.* 11, 393–397.
- TURNER, F. J. and WEISS, L. E. (1965): Deformational Kinks in Brucite and Gypsum. *Proc. Nat. Acad. Sci.* 54, 359–364.

- WALTER, L. S., WYLLIE, P. J., and O. F. TUTTLE (1962): The system MgO-CO<sub>2</sub>-H<sub>2</sub>O at high pressures and temperatures. *J. Petrol.* 3, 49-64.
- WATANABE, T. (1935): On the Brucite marble (Predazzite) from the Nantei mine Suian Tyôsen, Korea. *J. Fac. Sci. Hokkaido Univ. Ser. IV*, vol. III 49-59.
- WENK, E. (1963): Klinohumit und Chondrodit in Marmoren der Tessiner Alpen und der Disgraziagruppe. *SMPM* 43, 287-293.

Manuskript eingegangen am 30. April 1969.